**Martin Luther**

Ein Viertklässler formulierte am Ende seiner Grundschulzeit auf die Frage, was denn der RU mit ihm zu tun hätte, folgendes: „Die List von Jakob, die Kraft des Nachdenken von den Pinguinen (An der Arche um Acht), der Mut von Martin Luther, das bin ich.“ Eigenschaften, die in den Personen der biblischen und anderen Texte zum Vorschein gekommen sind, waren wohl besonders erstrebenswert und wichtig für ihn. Dass der Mut von Martin Luther einen so prominenten Platz erhielt, hat mich als Lehrerin selbst überrascht. Anscheinend ist das ein wichtiger Ansatz für das biografische Lernen: Wo verbinde ich mich mit der anderen Person? Wo liegen die Verknüpfungen? Wo gibt es Nähe, ähnliche Erfahrungen und Wünsche?

Die Idee ist dabei, die „alte“ Zeit, die Zeit des ausgehenden Mittelalters über die Erfahrungen und Eigenschaften des Protagonisten Martin Luthers anschaulich zu machen. Die vorliegende Einheit zu Martin Luther nimmt den „Mut“ besonders in den Blick. So versucht die Erzählvorlage den Lebenslauf von Martin Luther von den Lebensstationen her zu fokussieren, die den besonderen Mut brauchen: Mut dem Vater gegenüber – Einstehen für die eigene Entscheidung; Mut den Freunden und der Öffentlichkeit gegenüber – Zeigen und Vertreten der eigenen Meinung; Mut gegenüber Papst und Kaiser – Festhalten an der eigenen Überzeugung trotz massiver Einschüchterung.

Wissend, dass die Lutherforschung manches Detail historisch in Frage stellt, wird hier auf gängiges zurückgegriffen und für die Grundschüler/innen möglichst konkret und greifbar entfaltet: Der Thesenanschlag ist wahrscheinlich nicht so geschehen, vor dem Reichstag steht ein Luther, der um sein Seelenheil bangt. Es sind nicht die Sätze auf dem Denkmal „Hier stehe ich, ich kann nicht anders. So wahr mir Gott helfe. Amen.“ Laut Protokoll soll Luther zum Abschluss seiner Rede gesagt haben: „Ich bin durch die von mir angeführten Schriftworte bezwungen. Und so lange mein Gewissen durch die Worte Gottes gefangen ist, kann und will ich nichts widerrufen, wie es unsicher ist und die Seligkeit bedroht, etwas gegen das Gewissen zu tun. Gott helfe mir. Amen.“

Möglicher Kompetenzerwerb:

Lernen vorbereiten und initiieren

*Die Schüler/innen können*

*Zu den Bildern, zur Person, zur Bibel und den Jahreszahlen Fragen und Vermutungen formulieren.*

*Können ihr Interesse und ihr Lernvorhaben verbalisieren.*

* Eine Reihe von Luther-Bildern (M 1) wird präsentiert. Alle Darstellungen zeigen Luther mit der Bibel. Die Eckdaten „Martin Luther 1517-2017“ werden ergänzt. Bilder und Name lösen Fragen aus, die von der Lehrkraft notiert werden.
* In Partnerarbeit oder Dreiergruppen wählen die Kinder ein Bild und einigen sich auf drei Fragen, die für sie relevant sind. Sie kleben das Bild auf ein Plakat und notieren die Fragen dazu. Die Plakate bleiben während der Einheit präsent. Je nach Fortlauf können einzelne Fragen beantwortet und entsprechend die Ergebnisse auf dem Plakat festgehalten werden.
* Der Blick wird auf das Buch gelenkt. Schnell sind sich die Schülerinnen und Schüler einig, dass es sich um die Bibel handeln muss. Sie beschreiben z.B. beim Denkmal die Haltung, nehmen die Position ein und formulieren ihre ersten Deutungen. Bei der Playmobilfigur fällt neben der Bibel auch die überdimensionierte Schreibfeder auf, die aufgeklappte Bibel lässt erste Erklärungsversuche zu. Betrachtet man die „Ikone“, fallen die Jahreszahlen auf, auch die fremden Worte in lateinischer Sprache. Was sie wohl bedeuten könnten?
* Im Sinne der Zieltransparenz wird deutlich gemacht, dass es im Folgenden darum geht, herauszufinden, was es mit diesem Martin Luther, der Bibel und den Jahreszahlen zu tun hat.

Lernwege eröffnen und gestalten

*Die Schüler/innen können*

*wichtige Lebensstationen Martin Luthers benennen.*

*beschreiben, wovor Luther Angst hat.*

*Luthers Entdeckung von einem liebenden Gott mit eigenen Worten wiedergeben.*

*Ideen entwickeln, was Luther stark und mutig gemacht hat.*

*von eigenen Situationen erzählen, in denen sie mutig waren oder Ermutigung erfahren haben.*

* Der erste Teil der Erzählung wird präsentiert. Eventuell werden die Orte Eisleben, Mansfeld, Wittenberg usw. auf einer Deutschlandkarte gesucht.
* Was ist bei Martin Luther ganz anders als bei dir? In Partnerarbeit schreiben die Kinder auf, sich Luthers Zeit von der heutigen unterscheiden. Mögliche Vergleichspunkte: Eltern, Schule, Taschengeld, Angst, Beruf, Gott.
* Nach dem Vorlesen und Sichten der Ergebnisse denken die Kinder darüber nach: Wovor hat Martin Angst? Warum hat Martin so viel Angst? Schreibe einen Mutsatz für Martin auf!
* Im Sitzkreis werden die Mutsätze vorgelesen und zu den Lutherbildern gelegt.
* Im zweiten Teil der Erzählung geht es um Luther im Kloster und seine reformatorische Entdeckung. Die Erzählung wird in Abschnitten entfaltet. Falls vorhanden, bilden eine Biblia Hebraica oder ein Griechisches Neues Testament sowie eine lateinische Bibelseite wichtige Anschauungshilfen. Bibel studieren, Zugang zu Büchern zu haben, lesen zu können als Privilegien – das ist den Kindern deutlich zu machen.
* Was lernt Martin Luther über Gott? Diese Frage wird im Gesprächskreis angedacht. Aus dem vorangegangenen Religionsunterricht können bekannte Bibelgeschichten wiederholt werden, die etwas von Gottes Liebe zeigen: Das Gleichnis vom verlorenen Sohn, Gottes Versprechen an Jakob (Ich will mit dir sein und dich wieder zurückbringen …) o.ä.
* Als Nachdenkaufgabe beantworten die Kinder folgende Fragestellungen schriftlich: Wie stellt sich Martin Luther jetzt Gott vor? Was sollen alle Menschen über Gott erfahren? Was bleibt unbezahlbar – bis heute?
* Im nächsten Schritt wird der Blick auf den Thesenanschlag gelegt. Er fand 1517 statt. Wieso braucht Martin Luther Mut, um sein Plakat öffentlich an die Schlosskirche zu nageln?
* Was könnten seine Freunde am Abend vorher zu ihm sagen? Welche Tipps geben sie ihm? Wie machen sie ihm Mut? Erfindet dazu Spielszenen.
* Zur Vertiefung können die Impulse und Fragen dienen: Martin Luther sagt: Ich vertraue auf die Bibel und auf Gott. Was könnte er damit gemeint haben? Wie kann Gott Mut machen?
* Spätestens hier müssen die Plakate vom Anfang ins Spiel kommen, denn einiges lässt sich beantworten und weiter bearbeiten.

Ein weiterer Erzählabschnitt erzählt vom Reichstag in Worms.

Orientierung geben und erhalten

*Die Schüler/innen können*

*mit Gegenständen und Textkarten den Lebensweg Martin Luthers gestalten.*

Dazu gibt es Material im Lutherkoffer (auszuleihen über RPI Mainz). Die Textkarten stehen als Material zur Verfügung. Geeignete Gegenstände kann man leicht dazu ordnen. In Gruppenarbeit können die Textkarten auch illustriert und entlang einer Schnur (Springseil) in Reihenfolge ausgelegt werden. Oder die einzelnen Abschnitte werden durch farbige Tücher markiert und deren Farbsymbolik bedacht. Bei der Präsentation zeigen die Schülerinnen und Schüler, was ihnen bei Luther wichtig geworden ist. Vorher werden Kriterien festgelegt, nach denen das Feedback abläuft. Die Klasse gibt Rückmeldung zu Anschaulichkeit, Klarheit, Folgerichtigkeit, zu Mut und Entschlossenheit Luthers usw.

Kompetenzen stärken und erweitern

*Die Schüler/innen können bei der Exkursion in Worms*

*ihr Wissen mit dem Lutherdenkmal, mit den großen Schuhen/Installation im Heylshof u.ä. in Verbindung bringen.*

Die Religionsgruppen gehen entlang der drei Stationen Luther-Denkmal, Heylshof, Dom zur Magnuskirche, in der Luther wohl beim Reichstag zu Worms war und dort gebetet hat. Sie erfüllen die für dort vorbereiteten Aufgaben und lösen das Rätsel.

Lernen bilanzieren und reflektieren

*Die Schüler/innen können darüber Auskunft geben,*

*was sie jetzt über Martin Luther gelernt haben.*

*warum Martin Luther für die Evangelische Kirche wichtig ist und in 2017 das große Luther-Jubiläum gefeiert wird.*

*woher man Mut bekommen kann.*

Es empfiehlt sich, in zeitlichem Abstand zur Luther-Einheit und Exkursion nachzufragen, was für die Schüler/innen bedeutsam geworden ist, z.B. am Ende des Schuljahres. Die Frage, was das Lernen in Religion, das erworbene Wissen mit dem eigenen Leben zu tun hat, sollte dabei ebenfalls Raum haben. Diese Fragen dienen weniger der klassischen Benotung von Wissen und Kenntnissen. Vielmehr kann sich in den offenen Fragen zeigen, was der Religionsunterricht bei den einzelnen Kindern tatsächlich austrägt. Es sind Momentaufnahmen, aus denen die Lehrkraft die Lernprozesse der Kinder wahrnimmt und für das weitere unterrichtliche Handeln fruchtbar machen kann.

M1 Lutherbilder

M2 Erzählvorschlag

M3 Textkarten

M4 Ideen für Exkursion